

Das FREITAGSFAX

Nr. 25 vom 20. Juni 2003

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder Post – von **Wolfgang Simson**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. FAX: 07745-919531; E-Mail: freitagfax@t-online.de; Internet: www.freitagfax.de Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! **Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € – Kostenlose und unverbindliche Probeabos – 3 Ausgaben – auf Anfrage oder Empfehlung. **Abo-Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: versand@freitagfax.de**

„Anfang der Wehen“ in der Versicherungssprache

In Matthäus 24,5-8 beschreibt Jesus, wie Kriege, Hungersnöte, Pestilenz und Erdbeben „den Anfang vom Ende“ der Welt kennzeichnen werden. In der aktuellen Studie „topics Naturkatastrophen“ der grossen Versicherung „Münchener Rück“ wird auf die aussergewöhnliche Häufung von extremen Unwettern und Überschwemmungen im Jahr 2002 hingewiesen. Die Naturkatastrophenstatistik der Münchener Rück zeigt: Im Vergleich der letzten 10 Jahre, der Periode von 1993-2002 mit den 60er Jahren ist die Zahl der „grossen Ereignisse“ weltweit um das 2,6fache (von 27 auf 70) gestiegen. Die volkswirtschaftlichen Schäden – inflationsbereinigt – haben sich dagegen auf das 7,3fache (von 75,5 Mrd. US-\$ auf 550,9 Mrd. US-\$) erhöht.

Grosse Naturkatastrophen im Dekadenvergleich

Dekade	1950-59	60-69	70-79	80-89	90-1999
Anzahl	20	27	47	63	91
Volkswirtschaftl. Schäden (Mrd. US-\$)	42,1	75,5	138,4	213,9	659,9

Als „gross“ werden Naturkatastrophen bezeichnet, wenn sie die Selbsthilfefähigkeit der betroffenen Regionen deutlich übersteigen und überregional oder internationale Hilfe erforderlich machen. Einer der Hauptgründe ist die Konzentration von immer mehr Menschen und Sachwerten in gefährdeten Städten und Ballungsgebieten, so der Bericht.

Quelle: *Pressemitteilung Münchener Rück, 2003. web: munich-re.com*

Irak: „In Schützengräben gibt es keine Atheisten“

Hunderte von US-Soldaten sind während des Irak-Krieges zum Glauben an Jesus Christus gekommen und haben sich taufen lassen, berichtet das Magazin Charisma (USA). „Wenn Soldaten miterleben, wie Kollegen im Krieg sterben, werden sie mit der eigenen Sterblichkeit konfrontiert“ so US-Kaplane, „und fragen dann natürlich nach Gott. Im Schützengraben gibt es eben keine Atheisten...“

Quelle: *Charisma*

Indien: „Der arme Teufel“

Victor Choudhrie, früher Arzt und heute Gemeindegründer, berichtet von etwas 80 Frauen, die sich im letzten Monat für das flächendeckende Gründen von Gemeinden in Zentralindien ausbilden liessen. „Manche waren Teenager, Schülerinnen, Hausfrauen, Grossmütter, belesen oder des Lesens unkundig, aber alle wollten sie neue Gemeinden gründen. Mitten während des Seminars geschah etwas Aussergewöhnliches: eine junge Frau wurde von einem offensichtlich dämonischen Geist angegriffen und hatte eine Art epileptischen Anfall. Doch die Frauen um sie herum waren alle hellwach und gewöhnt, mit dämonisierten Menschen umzugehen. Der arme Teufel wusste nicht, worauf er sich da eingelassen hatte, und innerhalb weniger Minuten musste er das Weite suchen und war verschwunden, Die junge Frau war wieder wohlauf.“

Quelle: *Victor Choudhrie; email victor_bt@sancharmet.in*

USA: Sind Wissenschaftler die neuen Evangelisten?

Wenn Hugh Ross nach einer Möglichkeit sucht, seinem Sitznachbarn in einem Flugzeug das Evangelium zu sagen, stellt er sich als Astronom vor. Wenn er alleine gelassen werden möchte, stellt er sich als Evangelist vor. „Es passiert dann oft, dass die Person aufsteht und sich einen anderen Sitzplatz sucht“, amüsiert er sich. Hugh Ross, ehemaliger Forscher am California Institute of Technology benutzt wissenschaftliche Erkenntnisse, um das Evangelium besonders dem Teil der Gesellschaft zu vermitteln, der bei der Erwähnung von Gott nur müde abwinkt. Ross verbindet wissenschaftliche Erkenntnisse mit den Angaben und Aussagen der Bibel – und gerade wegen seiner Nüchternheit wird er seither immer mehr gehört. Nachdem Ross in inzwischen über 200 Universitäten gesprochen hat und mehr als 250.000 Bücher verkauft hat, „hören ihm viele Wissenschaftler zu, und wer sich die Zeit nimmt seine Argumente zu hören, ist in der Regel sehr beeindruckt“, sagt Guillermo Gonzales, Assistenten-Professor für Astrophysik an der Iowa State University. Auf der Website www.reasons.org gibt es neben ausführlichen Diskussionen zum Thema Evolution und Schöpfung etwa Artikel über „moderne Jonas“, Menschen also, die das Verschlungenwerden von einem Fisch überlebten, auch eine „Kids Corner“, Informationen für Kinder, die Alternativen zum atheistischen Darwinismus suchen.

Quelle: *Charisma (USA) und www.reasons.org*

Deutschland: Gebet verhindert 16 Selbstmorde auf Brücke

Als am letzten Augustwochenende 2001 drei Jugendliche von der bekannten 78 Meter hohen Göltzschtalbrücke sprangen, begann eine traurige Serie von Selbstmorden in der Region des Vogtlandes im Osten Deutschlands. Immer mehr Menschen sprangen, ein regelrechter Selbstmordtourismus begann. Die Brücke hieß bald „Todesbrücke“, so die Bild-Zeitung. Im August 2002 begannen Christen vor Ort gegen diesen eindeutig teuflischen Trend zu beten. 5 Monate wurde ohne Unterbrechung gebetet, damit die Brücke nicht weiter zur Todesbrücke wird. „Die Christen beteten zudem für die Polizei und den Bundesgrenzschutz, die dort ihren nicht einfachen Dienst ausüben, beteten, dass Gott Engel dort aufstellt, damit niemand mehr springen kann...“

In der Zeit vom Mai bis September 2002 wollten insgesamt 16 Menschen ihrem Leben durch einen Sprung von der Brücke ein Ende setzen – aber sie konnten es nicht! Viele von ihnen sagten: ‘Ich wollte ganz sicher springen, aber ich weiss nicht warum, ich konnte es einfach nicht!’ Trotzdem sprangen im August 2002 nochmals zwei Menschen, vermutlich Satanisten, doch die Christen vor Ort lassen sich nicht entmutigen. An der Brücke kamen in dieser Zeit mehr Menschen zum Gebet zusammen als in der christlichen Gemeinde“, so Thomas und Uta Hascher von der „Jesus-Gemeinde“ in Reichenbach.

Quelle: *Josua Bote; email missionswerkjosua@t-online.de*

Nächster Hauskirchentag: 28. Juni in Bad Rappenau (bei Heilbronn) Info und Anmeldung: Tel.: 0641-49410966 oder E-Mail: info@hauskirche.de